

# Prädikative Kasus und depiktive sekundäre Prädikation in Nordeurasien — eine Vorstudie unter Berücksichtigung der Verhältnisse im Tundrajukagirischen

Florian Siegl

## 1. Einführung

Nicht erst seit Groot (2017) sind die ostseefinnischen Kasus Essiv und Translativ im Hinblick auf den Themenbereich sekundäre Prädikation auch über die Finnougristik hinaus bekannt. Da es aber neben dem Ostseefinnischen auch im Saamischen und einigen samojedischen Sprachen vergleichbare Kasus gibt, dürfte dieser Sachverhalt wohl aber eben durch die Beiträge in Groot (2017) auch einem weiteren Publikum detailliert zugänglich gemacht worden sein. Die Aufgabe dieses Beitrags, welcher zum jetzigen Zeitpunkt nur eine Vorstudie darstellen kann, ist es aufzuzeigen, dass ähnliche Kasus über das Uralische hinaus in weiteren Sprachen Nordostsibiriens wie den beiden jukagirischen Sprachen, sowie den tšuktscho-kamtschadalischen Sprachen Ostsibiriens existieren. Bei genauerer Betrachtung fällt schnell auf, dass einige Parameter interessante morphosyntaktische Übereinstimmungen mit den einschlägig bekannten Kasus der uralischen Sprachen, vor allem jenen der saamischen, ostseefinnischen, enzischen und nenzischen Sprachen aufzeigen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Uralische Binsenweisheiten zur Syntax und Semantik des Essivs in ausgewählten Einzelsprachen werden in diesem Beitrag aus Platzgründen oft nur mit Sprachmaterialien dargestellt; weitergehende Literatur findet sich problemlos in den einzelnen Beiträgen in Groot (2017). Die Transkription und Glossierung eigener, zumeist unveröffentlichter (Feldforschungs)Daten folgt den Konventionen früherer Studien. Die Transliteration von tundrajukagirischen und tšuktschischen Sprachmaterialien in kyrillischer Schrift orientiert sich an Schmalz (2013) und Dunn (1999). Im Hinblick auf die ungeklärte Frage der Natur des Laryngalklusils am vokalischen Wortbeginn im Tšuktschischen wird dieser wie in der Orthographie und bei Kämpfe & Volodin (1995: 12) in-situ transliteriert (*u'tын* 'Hals' als *iʔən* und nicht *?itən*). Die Glossierung des Tundrajukagirischen folgt im wesentlichen Schmalz, allerdings ist die Glossierung der Verbformen vereinfacht. Die Glossierung des Tšuktschischen orientiert sich an Dunn (1999) und Kämpfe & Volodin (1995), allerdings ohne Separierung epenthetischer Vokale. Die Übersetzung der Beispiele orientiert sich immer am Original.

Im Rahmen dieser Vorstudie wird hier vor allem auf den tundrajukagirischen Purposiv und am Rande auf den tschuktschischen Designativ eingegangen<sup>2</sup>, denn deren Kasusfunktionen<sup>3</sup> überschneiden sich beträchtlich mit jenen des Essiv bzw. Translativ der erwähnten uralischen Sprachen<sup>4</sup>, und liefern dadurch sowohl für die Theoriebildung zur depiktiven und resultativen sekundären Prädikation als auch zur Frage der Grammatikalisierung weitere Erkenntnisse. Im Folgenden werde einige Beispiele aus dem Themenbereich der sekundären Prädikation bzw. dem übergeordneten Konzept Partizipanten-orientierter Adjunkte (participant-oriented adjuncts, Himmelmann & Schultze-Berndt 2005) für einige ausgesuchte Sprachen des nordeurasatischen Areals vorgestellt:

(1) a. Tundrajukagirisch

*Tude d'ii-ń pujuo-l ile-le puńi-m legul-pe-d-uol.*  
 3SG people-DAT be.many-ACT reindeer-ACC kill-TRANS.3SG food-PL-POSS-PURP  
 'Für seine Eltern (wörtlich: Leute) tötete er viele Rentiere als deren Nahrung.'  
 [FJ 200]

b. Kolymajukagirisch

*terikie-die tintarj uör-pe-gele tude uör-pe-ņoon mid'-um*  
 old.man-DIM DEM.DIST child-PL-ACC 3SG child-PL-PURP take-TRANS.3SG  
 'Das alte Männlein nahm jene Kinder als seine Kinder an.' [KY I 84]

c. Tschuktschisch

*Ənin ekke-t tewə-ł?o łəy-ninet.*  
 3SG.ABS.POSS son-ABS.PL paddle-PTCP-DESIG AUX.TR-3SGA.3PLO  
 'Er verwendete seine Söhne als Ruderer.' [Belikov 1979: 38]

---

somit wird die oft freie russische Übersetzung nicht wiedergegeben. Ein Verweis auf die Herkunft der Materialien findet sich im Anhang.

<sup>2</sup> Die Daten stammen aus privat erstellten Korpora zum Tundrajukagirischen und dem Tschuktschischen. Das tundrajukagirische Korpus besteht aus 31 manuell glossierten Erzählungen aus FJ und beinhaltet über 13000 orthographische Wörter. Zudem kann auf eine digitale Variante von Kurilovs Wörterbuch zugegriffen werden, was die Nutzung der vielzähligen Satzbeispiele erlaubt. Das tschuktschische Korpus besteht aus 57 manuell glossierten Texten aus verschiedener Textsammlungen und enthält zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Beitrages etwas über 12500 orthographische Wörter.

<sup>3</sup> Zur terminologischen Archäologie des Purposivs siehe Abschnitt 4. Die Bezeichnung Designativ wurde von Kämpfe & Volodin (1995) übernommen; diese Bezeichnung wird auch von Georg & Volodin (1999) für das Itelmenische verwendet. In den russischen Grammatiken wird der Kasus als *naznačitel'nyj padež* bezeichnet (z. B. Skorik 1961: 171ff; Žukova 1973: 121ff), bei Dunn (1999: 114–115) als *equative case*.

<sup>4</sup> In diesem Zusammenhang möchte ich eindeutig darauf hinweisen, dass es sich dabei ausschließlich um die Konstatierung und Ausleuchtung einer typologischen Parallele handelt. Als Argument für die Frage der Ural-Jukagirischen Hypothese ist dieser Randbereich der Grammatik und seine augenscheinlich späte parallele Grammatikalisierung irrelevant.

## d. Waldenzisch

*Te poñida te kađ-da mal'ča-da koba-š.*  
 reindeer.herder reindeer[ACC] kill-FUT.3SG malitsa-PX.GEN.3SG fur-ESS  
 'Der Rentierhirte tötet ein Rentier für ein Wintermantelfell.' [LDB I 109]

## e. Umesaami

*Dat lij vuoras nieidalatje dassnie jugo idnij nieiduv veähkken.*  
 DEM be.PST.3SG old woman.DIM here REL.PRO have.PST.3SG girl.ACC helper.ESS  
 'Das war eine alte kleine Frau hier, die ein Mädchen als Helferin hatte.' [SMN Ruong 172A]

## 2. Zur depiktiv sekundären Prädikation

Aus Platzgründen kann in dieser Vorstudie nur oberflächlich auf einige ausgesuchte Probleme Partizipanten-orientierter Adjunkte (=POA) eingegangen werden. Dabei richtet sich das Augenmerk vor allem auf depiktive und nur am Rande auf resultative sekundäre Prädikation.

## 2.1 Die depiktive sekundäre Prädikation als syntakto-semantisches Konzept

Klassische Beispiele für sekundäre Prädikation im Englischen sind Beispiele (2b) und (2c):

## (2) Englisch

- a. *Kim left the room angrily.* → adverbiale Bestimmung mit *-ly (manner)*
- b. *Kim hammered the metal flat.* → resultativ
- c. *Kim hammered the metal naked.* → depiktiv (Beispiele b,c, Culicover 2009: 301)

Während das Adverb *angrily* die Art und Weise der Handlung modifizieren, verweisen sekundäre depiktive und resultative Prädikate vorrangig auf den Partizipanten der Handlung. Depiktive sekundäre Prädikate implizieren, dass es sich um einen ko-prädikativen Zustand handelt, der zum Zeitpunkt der Handlung des primären Prädikats auftritt. Resultative sekundäre Prädikate implizieren einen Zustand, der als unmittelbares Resultat der Handlung des primären Prädikats aufzufassen ist.

Verkerk (2009: 117) fasst die drei Typen graphisch wie folgt zusammen:

	Participant-oriented		Event-oriented	Simultaneous with main event
	Subject-oriented	Object-oriented		
Manner predications	No	No	Yes	Yes
Depictives	Yes	Yes	No	Yes
Resultatives	Marginally	Yes	No	No

Im Hinblick auf die übersprachliche Forschung ist zu konstatieren, dass eine belastbare Definition depiktiver Prädikation, die auf Beispiele wie z. B. ‘She ate her soup cold’ abzieht zuerst einmal eine Abgrenzung dieses Prädikationstyps von anderen POA Typen erfordert, was natürlich weiterhin ein Desideratum ist. Himmelmann & Schultze-Berndt (2005: 43) merken hierzu an: „(...) many adjunct types that are widely analysed as adverbials and hence, at least implicitly, as event-oriented, have a participant-oriented semantic component which may or may not be formally reflected in a given language. It has been argued that at a semantic level, participant orientation can be regarded as a feature of adjuncts conveying, e. g. a mental or emotional condition, an associative relationship, a quantity or a life stage, but also of expressions of manner, function or role, and concomitance, and of a subset of locative expressions.“ Wie Himmelmann & Schulz (2005) und die jeweiligen Beiträge des Sammelbands demonstrieren, tritt in der einzelsprachlichen morphosyntaktischen Kodierung der oben genannten Typen oft das gleiche lexikogrammatistische Material auf, was vor allem bei deren Projektion auf semantische Karten bestimmte funktionale Anhäufungen (cluster) zeigt und damit Rückschlüsse auf die Grammatikalisierung suggeriert. Im Hinblick auf depiktive sekundäre Prädikation als POA und der Abgrenzung sekundärer Prädikation von prädikativer Komplementierung ist allerdings offensichtlich, dass deren Verhältnis weiterhin unklar ist, was Himmelmann & Schultze-Berndt (2005: 24–25) auch dezidiert angesprochen haben. Dies ist m. E. auch zu erwarten, denn die Frage ob es sich dabei um ein Adjunkt oder ein fakultatives Komplement handelt, kann vorerst befriedigend wohl nur auf einzelsprachlicher Ebene beantwortet werden. Ein Inventar relevanter Verben das als Leitfaden für übersprachliche Forschungen verwendet werden kann, ist m. W. bisher nicht zusammengestellt worden. Im uralischen Kontext ist bekannt, dass ausgewählte Verben, die Groot (2017a: 532) als „verbs of considering“ (consider, see, keep, use, accept) und „verbs of appointing“ (name, call, take, divide) bezeichnet, Essiv-affin sind und oft als syntaktisch obligatorisch angesehen werden müssen. Diese Verben werden hier verständlicherweise berücksichtigt. Die soeben angesprochenen Probleme sollen mit einem Beispiel aus dem Umesaami (das im Sammelband nicht berücksichtigt wurde) kurz dargestellt werden. Für *adnit* ‘haben’ ist der Essiv syntaktisch fakultativ (3a), (3b), während dieser für die Argumentenstruktur von *guuhtjedit* ‘(be)nennen’ (3c) obligatorisch erscheint:<sup>5</sup>

(3) Umesaami

- a. *Aa die monna unna nejbetjuv idniuv.*  
 EXCL PTC 1SG little knife.DIM.ACC have.PST.1SG  
 ‘Ach, so, ich hatte ein kleines Messerchen.’ [SMN Ruong 172a]

---

<sup>5</sup> Im Uralischen drängt sich dabei die Frage auf, ob der Parameter „syntaktisch obligatorisch“ möglicherweise mit der Existenz einer oder mehrerer Kasus korreliert (Essiv=Translativ vs. Essiv ≠ Translativ).

- b. [...] *jugo idnij nieiduv veähkken.*  
 REL.PRO have.PST.3SG girl.ACC helper.ESS  
 ‘...die hatte ein Mädchen als Helferin.’ [SMN Ruong 172A]
- c. *Lars sil lij namma men die nok Laajsjegen guuhtjedin.*  
 PN PTC be.PST.3SG name but PTC only PN.ESS call.PRT.3PL  
 ‘Lars war sein Name, aber man nannte ihn nur Laajsjege.’ [KS DAUM 566]

Ähnliches lässt sich auch im Tschuktschischen betrachten.<sup>6</sup> Während der Designativ für *jət-* ‘geben’ syntaktisch eindeutig fakultativ ist (4a), (4b), sind bestimmte Komplemente im Designativ mit dem transitiven Hilfsverb *łəŋ-* (4c) oft so stark konstruktionalisiert, dass diese als syntaktisches Adjunkt aufzufassen ist. Dies, wiederum, gilt aber a priori nicht für alle Komplemente von *łəŋ-* (4d):

## (4) Tschuktschisch

- a. *Mənyəkwo-o jət-ninet mətləŋen qora-t,*  
 payment-DESIG give-3SGA.3PLO five reindeer-ABS.PL  
*ŋirek əttʔət, ŋəroq iʔy-netyət.*  
 two dog-ABS.PL three wolf-hide-ABS.PL  
 ‘Und als Bezahlung gab er fünf Rentiere, zwei Hunde und drei Wolfspelze.’ (B61: 117)
- b. *Ənan pipiqətʔə-ŋetwət mə-jət-yət.*  
 PTC mouse-herd[ABS] 1SGA.IMP-give-2SGO  
 ‘Ich würde dir eine Mausherde geben.’ (T 15)
- c. *kakomej ənrʔam keŋj-e tenŋ-u ne-łəyər-kən-iyəm.*  
 EXCL and bear-ERG laugh-DESIG 3PLA-AUX.TR-PROG-1SGO  
 ‘Und diese Bären lachten über mich.’ (T 21)
- d. *Aʔm ətrec=əm yət yəmnan iwke riŋeneŋe-nu mə-łəyər-kən-iyət!*  
 PTC only=EMPH 2SG.ABS 1SG.ERG so aircraft-DESIG 1SGA.IMP-AUX.TR-PROG-3SGO  
 ‘Oh, nur dich nehme ich als Flugzeug!’ (T 29)

Ein weitere Frage in diesem Problembereich ist, ob depiktive sekundäre Prädikation als eine Art der Derivation von prädikativen Komplementen aufzufassen wären, wozu sich Himmelmann & Schultze-Berndt (2005: 24–25) allerdings eher skeptisch äußern. Dies wird von Groot (2017a: 532–534) mit uralischen Daten bestätigt. Auch die folgenden Beispiele aus dem Tuwinischen, einer südsibirischen Turksprache, unterstreichen dies:

## (5) Tuwinisch

- a. *Vika bižikči-le-p ažiɫda-p tur-gan.*  
 PN writer-VBLZ-CON work-CON stand-PSTI  
 ‘Vika hat mal als Journalistin gearbeitet.’ [VP I 110]

<sup>6</sup> Dies wird in einer Studie zum Tschuktschischen (die zum gegebenen Augenblick kurz vor dem Abschluss steht) detailliert behandelt.

- b. *Ol mün-nü čili-ga či-p-ken.*  
 3SG soup-ACC cold-DAT eat-PFT-PSTI  
 ‘Er aß die Suppe kalt.’ [VP I 109]
- c. *Men onu eš-ke ~ eš-im kıldır xülee-p al-d-im.*  
 1SG 3SG.ACC friend-DAT friend-PX.1SG like take.as-CON take-PSTII.1SG  
 ‘Ich nahm ihn als Freund an ~ wie als meinen Freund an.’ [VP I 111]
- d. *Olar meni Florian de-p ada-p kaan.*  
 3PL 1SG.ACC PN say-CON name-CON AUX.PSTI  
 ‘Sie nannten mich Florian.’ [VP I 112]

## 2.2. Zur morphosyntaktische Kodierung einer funktionalen Kategorie

Da alle in der Einführung genannten Sprachen einen prädikativen Kasus kennen, muss primär natürlich erst einmal deren funktionelle Bandbreite und die einzelsprachliche Morphosyntax im Vordergrund stehen. Dabei sollte allerdings nicht übersehen werden, dass die Funktion eines Kasus eben nicht nur depiktiv sein muss. Bereits Himmelmann & Schultze-Berndt (2005: 64) haben angemerkt, dass der finnische Essiv auch in „participant-oriented manner constructions“ verwendet wird (z. B. *iloise-na* <froh-ESS> ‘in einem frohen Zustand’ versus *iloise-sti* <froh-ADV> ‘fröhlich’). Da der ganze Fragenkatalog zur morphosyntaktische Kodierung der POA (Himmelmann & Schultze-Berndt 2005: 50–66) einer späteren Studie vorbehalten ist, kann hier nur auf zwei Phänomene eingegangen werden, die im eurasiatischen Norden wiederholt auftreten und somit in diesem Areal nicht nur einzelsprachlich relevant erscheinen. Zuerst einmal ist bekannt, dass in einigen Sprachen Nord- und Ostsibiriens, ähnlich wie u. a. in den saamischen, den enzischen und nenzischen Sprachen, der prädikative Kasus sowohl in depiktiver als auch in resultativer sekundärer Prädikation anzutreffen ist. Während im Finnischen und den meisten anderen ostseefinnischen Sprachen die Konzepte Zustand und Veränderung durch zwei getrennte Kasus (Essiv versus Translativ) kodiert werden, verwenden u. a. das Saami (6a), aber auch das Tschuktschische (6b) dafür nur einen Kasus (Essiv bzw. Designativ). Die resultative Interpretation ist somit konstruktional und allein durch das Auftreten eines Verbs in der Bedeutung ‘bekommen, werden’ bedingt:<sup>7</sup>

### (6) a. Nordsaami

*Oanehis áiggis sámejiella lea šaddan oahpis-in...*  
 short time.INESS saami.language be.3sg become.PTCP.PST familiar-ESS  
 ‘In kurzer Zeit wurde die (nord)saamische Sprache vertraut...’ [Yle Sápmi]

<sup>7</sup> Dies ist eine vereinfachte Darstellung, da einige weitere Verben eine translativische Interpretation erlauben. Für das Verb *šaddat* (saN) gilt dies m. W. aber für alle saamischen Sprachen. Eine Stichprobe zu den tschuktscho-kamtschadalischen Sprachen hat ergeben, dass diese Möglichkeit zumindest auch im Korjakischen belegt ist.

## b. Tschuktschisch

*Jara-ŋə=əm      maiŋə-pərqa-no nʔet-γʔi.*  
 yaranga-ABS=EMPH    big-pillar-DESIG    become-3SG

‘Und die Behausung wurde zu einer großen Steinsäule.’ [Takakawa 1974: 139]

Zweites ist anzumerken, dass der Parameter Numerus nicht zwingend erforderlich ist. Während die ostseefinnischen Sprachen den Essiv in Singular und Plural kennen, ist der etymologisch-verwandte Kasus in den saamischen Sprachen bekanntlich transnumeral (z. B. Korhonen 1981: 227–228):

## (7) a. Finnisch

*Hän on aiemmin työskennellyt Yle Sápmi-n uutistoimittaja-na...*  
 3SG be.3SG earlier work.PTCP.PST Yle Sápmi-GEN news.journalist-ESS

‘Sie hat früher für Yle Sápmi als Nachrichtenjournalistin gearbeitet.... [Yle Sápmi]

## b. Nordsaami

*Son lea ovdal bargan Yle Sámi ođasdoaimmaheaddji-n...*  
 3SG be.3SG earlier work.PTCP.PST Yle Sámi.GEN news.journalist-ESS

‘Sie hat früher für Yle Sápmi als Nachrichtenjournalistin gearbeitet.’ [Yle Sápmi]

## c. Finnisch

*Suomalais-i-na toimittaj-i-na tiedämme, että...*  
 Finnish-PL-ESS journalist-PL-ESS know.1PL, that

‘Als finnische Reporter wissen wir, dass... [Yle Sápmi]

## d. Nordsaami

*Suopmelaš doaimmaheaddji-n moai dihte, ahte...*  
 Finnish journalist-ESS 1DU know.1DU that

‘Als finnische Reporter wissen wir beide, dass... [Yle Sápmi]

Auch in den enzischen und nenzischen Sprachen ist der Essiv transnumeral, ebenso im Tschuktschischen (Dunn 1999: 114–115), wahrscheinlich auch in allen anderen tschuktschokantschadalischen Sprachen (die allerdings vorerst nicht detailliert berücksichtigt werden können):

## (8) Tschuktschisch

a. *Wəne jʔarat nə-ruʔ-qin tejkew-tumy-u ʔəŋ-ərkə-n.*

PTC very ADJ-weak-3SG test-companion-DESIG AUX.TR-AOR-2SGA.3SGO

‘Also, als einen sehr schwachen Trainingsgefährten siehst du ihn an.’ [Belikov 1961: 82]

b. *Ənqen-at əryənan ne-piri-net maraw-tomy-o.*

that-ABS.PL 3PL.ERG 3PLA-take-3PLO fight-companion-DESIG

‘Jene nahmen sie als Kampfgefährten an.’ [Belikov 1961: 88]

Wie im Abschnitt 4 für das Tundrajukagirische gezeigt wird, ist dessen Purposiv zwar formell kompatibel mit Numerusmorphologie, im Diskurs tritt dieser jedoch dezidiert transnumeral auf.

### 3. Zur Datenlage

Obleich die Existenz eines Kasus dessen Hauptfunktion die Kodierung der Konzepte „Eignung/Funktion/Zustand/Veränderung“ in den Einzelbeschreibungen der oben genannten Sprachen einschlägig bekannt ist und auf existierende, zumeist grammatischographische Überblicke zurückgegriffen werden könnte, ist es bereits Anspruch dieser Vorstudie die einschlägigen Kasus bevorzugt unter Verwendung von Diskursdaten zu analysieren und darzustellen. Die performative Perspektive ist notwendig, da es bei der Verwendung dieses Kasus zu klaren Diskrepanzen zwischen Elizitierung und spontaner Rede kommt. Wie in Siegl (2015) gezeigt wurde, verwendet das zeitgenössische (Taimyr) Dolganische mittlerweile den Instrumental um einen temporären Zustand zu kodieren. Die gleiche Rektion findet man im Jakutischen und im Russischen. Eine ähnliche Rektion ist auch von Schmalz für das Tundrajukagirische postuliert worden, wobei sein Beispiel wohl aus der Elizitierung zu stammen scheint:

(9) Tundrajukagirisch

*Kulup-qa qudruuk-lek čayad'e-jeŋ.*

club-LOC coach-INSTR work-INTR.1SG

‘I worked as a coach in the club.’ (Schmalz 2013: 89)<sup>8</sup>

Dass es sich bei diesem Verb um einen „Sowjetismus“ handelt – das Konzept eines formellen Arbeitsplatzes wird es bei den indigenen Völkern des Nordens vor der Zwangskollektivisierung sicher nicht gegeben haben – ist bei der Rektion von russischem Einfluss auszugehen (*rabotat' kem* <arbeiten.INF wer.INSTR.SG> ‘arbeiten als wer’). Bei einer Stichprobe in dolganischer Prosa zeigt sich aber, dass innerhalb eines kurzen Abschnitts sowohl die russische Rektion mit Instrumental, als auch weiterhin eine autochthone prädikative Kopulakonstruktion belegt sind:

(10) Dolganisch

*Potapovskaj hopkuos taba-laak aŋar-a Borjarka-ga baar e-te,*

Potapovo.ADJ sovkhosz reindeer-SOC half-PX3 PN-DAT exist be-PSTL.3SG

*on-no tojon-unan ülelee-bit-e. Ol ken-ne Avaam*

that-LOC head-INSTR work-PSTII-3SG this side-LOC Avam

*komujuu kooperaacija-ti-n tojon-o e-te.*

integral'naja-kooperacija-PX3-ACC head-PX3 be-PSTL.3SG

---

<sup>8</sup> In Kurilovs Wörterbuch konnte bisher nur ein analoges Beispiel gefunden werden (im Textkorpus vorerst nicht): *met l'uku-ly'a aq qanuoji-lek end'e-li* <1SG be.young-DS:1SG only nomad-INSTR live-INTR.1PL> ‘Als ich jung war, lebten wir nur als Nomaden.’ [JuRS 509]. Daher sollte die beinahe vollständige Absenz solcher Formen als ein Zeichen seiner „Fremdheit“ aufgefasst werden. Am Rande sei hier noch einmal dezidiert angemerkt, dass sowohl das Jakutische als auch das Russische, beide dominante Kontaktsprachen, die gleiche Rektion kennen.

‘In Potapovo und Borjarka gab es ein Rentierkooperativ, dort arbeitet er als Leiter. Daneben war er der Leiter des Awamer Integralkooperativs.’ [Popov 2011: 112]<sup>9</sup>

Gleiches muss auch für das Nordsaami wie im Beispiel (6b) *Son lea ovdal bargan Yle Sámi ođasdoaimmaheaddjin...* ‘Sie hat früher als Nachrichtenjournalistin für Yle Sápmi gearbeitet...’ angenommen werden, denn die Rektion mit dem Essiv ist auch im Finnischen anzutreffen. Somit müssen Beispiele für die Sprachkontakt bzw. Sprachplanung verantwortlich sein können gesondert betrachtet werden, auch wenn diese evtl. frequent sind. Bevorzugt werden somit Fälle behandelt, deren Realisierung über die einzelsprachliche Ausdrucksseite unproblematisch erscheinen, denn gerade hier sind typologische Parallelen schlussendlich am interessantesten. Hierzu dient erneut ein Beispiel aus dem Umesaami mit einem essiv-markiertem Komplement einer Kopulakonstruktion, denn dieses zeigt die Kodierung eines temporären Zustands, welcher auch in der Übersetzung in andere Sprachen eine funktional ähnliche Realisierung bewirkt; im Finnischen den dem Essiv, im Schwedischen die depiktive Konjunktion *såsom* ‘wie, als’:

(11) a. Umesaami

a. *Johan lij dassnie Lars Metten svajnes-ne.*  
 PN be.PST.3SG here PN.GEN farmhand-ESS  
 ‘Johan war hier als Knecht von Lars-Matthias.’ [DAUM 5893]

b. Finnisch

*Johan oli täällä Lasse-n renkki-nä*  
 PN be.PST.3SG here PN.GEN farmhand-ESS  
 ‘Johan war hier als Knecht von Lars.’ [OCE]

c. Schwedisch

*Johan var här såsom Lasses dräng.*  
 PN be.PST.3SG here as PN.GEN farmhand  
 ‘Johan war hier als Knecht von Lars.’ [OCE]

#### 4. Der tundrajukagirische Purposiv

Nach der zugegebenermaßen etwas längeren Einführung wird nun genauer auf den tundrajukagirischen Purposiv<sup>10</sup> eingegangen werden. Als prädikativer Kasus liegt dessen zentrale Kasusfunktionen a priori im Spannungsfeld von depiktiver sekundärer Prädikation, POA und prädikativer Komplementation. Da dieser Kasus in den einzelnen Gramma-

<sup>9</sup> Im russischen Text: Работал директором Потаповского совхоза с оленеводческим отделением в Боярке, председателем Авамской интегральной кооперации, возглавлял Авамский РИК. [Popov 2011: 9]

<sup>10</sup> Das Kolymajukagirische kennt einen ähnlichen Kasus, den Maslova (2003b: 126–128) als *transformative case* bezeichnet hat. Aus Platzgründen kann in dieser Studie auf diese Sprache, mit einer kurzen Ausnahme im Abschnitt 4.5.4, nicht weiter eingegangen werden.

tiken morphologisch nicht umfassend behandelt wurde, ist zum Einstieg eine kurze deskriptiv-morphologische Übersicht samt Feinjustierung notwendig, bevor auf dessen Funktion genauer eingegangen werden kann.

#### 4.1. Die Darstellung des Purposivs in den einschlägigen Grammatiken

Der tundrajukagirische Purposiv *-ŋol, -uol*<sup>11</sup> ist selbstverständlich kein Unbekannter und wurde in allen einschlägigen Grammatiken aufgeführt. Krejnovič (1958: 66–67) bezeichnete diese Form als *forma predznačenija predmeta*, Maslova (2003a: 62–63) als *transformative case*. Die Grammatik von Schmalz (2013: 92) nennt zwar einem *purposive case* aber nur unter Vorbehalt und spricht von einem „*quasi-suffix*“, worauf unten genauer einzugehen ist. Auch die pädagogische Grammatik von Kurilov (2006: 91) spricht von einer Form mit „kasusähnlicher Funktion“, nicht aber von einem Kasus. Über die Grundfunktionen dieser Form herrscht in den Grammatiken ansonsten seltene Übereinstimmung: „the Transformative NP signifies the intended function (use) of an entity:“ (Maslova 2003a: 62); „The purposive expresses the idea ‘to act/to serve as’“ (Schmalz 2013: 92). Im Hinblick auf dessen Syntax stellte Maslova zudem prägnant fest: „In all attested examples, the entity intended for the function signified by the Transformative NP is the O participant [...]. In some examples, the Transformative NP serves as the only description of O, thereby virtually replacing the regularly marked object NP in the clause structure.“ Die folgenden beiden Beispiele aus Kurilovs pädagogischer Grammatik stellen die Hauptfunktionen kurz und prägnant dar und sind in diesem Zusammenhang vorerst ausreichend:

##### (12) Tundrajukagirisch

- a. *Könme-d-uol laame tadi-k.*  
 companion-POSS-PURP dog give-IMP.2SG  
 ‘Gib ihm einen Hund als Gefährten.’ (Kurilov 2006: 91)
- b. *Mayil-d-uol nuu-k.*  
 für.coat-POSS-PURP find-IMP.2SG  
 ‘Finde (so etwas wie) einen Pelzmantel für ihn.’ (Kurilov 2006: 91)

Schmalz (2013: 92), der wie Kurilov, die Kasusartigkeit anzweifelt, bemerkte weiterhin: „(t)he purposive suffix is represented by the copular verb *ŋol-*, which can still be used in this function analytically [...]“. In der Tat findet man sowohl in der von Kurilov editierten Foklore-Sammlung, als auch in seinem Wörterbuch (2001) schwankende Notierung:

##### (13) Tundrajukagirisch

- a. *Tuŋ pajpe-le me=med'-im tude kön-m-uol.*  
 DEM old.woman-ACC AFF=take-TRANS.3SG 3SG companion-PURP  
 ‘Er nahm die alte Frau als seine Ehefrau.’ [FJ 286]

---

<sup>11</sup> Die phonetische Form des Suffixes spiegelt die reguläre morphologische Alternation der Kopula im Hinblick auf das Wortende des vorhergehenden Lexems wider.

- b. *Pandind'e ηol kewrej-m metqane met amaa.*  
 cook PURP take-TRANS.3SG 1SG.LOC 1SG father  
 'Als Koch nahm mein Vater mich mit.' [JuRS 366]
- c. *Uu-reŋ tuŋ sal'yuu-yane leml'e ηol wie-ŋa.*  
 go-CON.SIM DEM cripple-LOC leader PURP make-TRANS.3PL  
 'Die Zeit verging, und sie machten die Verkrüppelte zur Anführerin.' [FJ 376]

Diese schwankende Notierung kann im Hinblick auf die Kasusinterpretation durchaus problematisch werden. Während das Beispiel (13c) in Isolation als Purposiv aufzufassen wäre, wird diese Interpretation im Hinblick auf die unmittelbare Fortsetzung der Erzählung (= Beispiel 14) problematisch:

(14) Tundrajukagirisch

- Leml'e ηol-aa-relek tude čamuol-al akaa-yane*  
 leader become-INCH-CON.ANT 3SG be.big-ACT brother-LOC  
*lačin sisyasče norii-naa-m.*  
 wood.chopper make-INCH-TRANS.3SG  
 'Nachdem sie Anführerin wurde, machte sie ihren älteren Bruder zum Holzfäller.'  
 [FJ 376]

De facto erscheint im Beispiel (14) das zu erwartende Koverb, während im Beispiel (13c) das Verb in einer unflektierten Stammform *ηol-* belegt ist. Da eine unflektierte Form der Kopula *ηol-* im zeitgenössischen Tundrajukagirischen aber nicht in Verwendung sein kann, muss dies als *-ηol*, also als Kasussuffix interpretiert werden.

#### 4.2. Zur Grammatikalisierung

Da Schmalz (2013: 92) in seiner grammatikalischen Übersicht die Grammatikalisierung angesprochen hat, die durch die Variation in der Schreibung bei FJ und JuRS bestätigt erscheint, ist bereits an dieser Stelle ein kurzer Exkurs angebracht. Der suggerierte Grammatikalisierungspfad freistehende (konverbale) Kopula → reduzierte Form → Klitisierung → Kasusmarker ist aus der Perspektive der enzischen und nenzischen Sprachen natürlich wenig überraschend, da funktional identisch.<sup>12</sup> Somit wäre zu klären, welches jukagirische Konverb als Ausgangsform anzusetzen ist, da *ηol-* ohne Flexionsmorphologie nicht auftreten kann, und somit eine Erosion stattgefunden haben muss. Tatsächlich findet man in den Folkoretexten oft eine erodierte konverbale Form *ηolde* (*ηol-de* ← *-reŋ* = koreferentielles Konverb der Gleichzeitigkeit, die Alternation an der Morphemgrenze ist regulär, die Tilgung des velaren Nasals allerdings nicht), welches einen Zustand als

<sup>12</sup> Die Grammatikalisierung ist besonders im Enzischen aufschlussreich, da die Grammatikalisierung des etymologisch identischen Ausgangsmaterial zu zwei verschiedenen Suffixen führte (Siegler 2017: 455–456).

biklausale koreferentielle adverbiale Ergänzung kodiert, aus der sich die Grammatikalisierung von 'X seiend' zu 'X-end ~ X-seiend' problemlos ableiten lässt:

(15) Tundrajukagirisch

*Malaa, wolme ɲol-de jerkejeŋe-k, juo-ya.*

EXCL shaman be-CON.SIM shamanize-IMP.2SG look-IMP.1PL

'So, wenn du ein Schamane bist (wörtlich: ein Schamane seiend), mach eine Seance, lass es uns sehen.' [FJ 408]

4.3. Zur Morphologie des tundrajukagirischen Purposivs

Oben wurde bereits kurz angemerkt, dass sowohl Schmalz als auch Kurilov die „Kasusartigkeit“ des Purposiv in Frage gestellt haben. Auch die Bezeichnung *forma predznačenija predmeta* bei Krejnovič (1958: 66–67) scheint eine ähnliche Reservierung zu implizieren. Krejnovič (1982) diskutierte Kasusmorphologie i. ü. nicht, womit es ungeklärt bleiben muss, ob eine spätere Neuinterpretation stattgefunden haben könnte. Während somit einzig Maslova (2003a: 62) von einem Kasus spricht, ist auch bei ihr eine genauere Behandlung unterblieben. Bei der Durchsicht des Belegmaterials in den einschlägigen grammatischographischen Beschreibungen fällt schnell auf, dass ausschließlich Beispiele im Singular auftreten, was auch das Korpus auf den ersten Blick bestätigt (16a), (16b). Somit würde sich der Purposiv von allen anderen Kasus unterscheiden und transnumeral erscheinen, da diese prinzipiell mit dem Plural kompatibel sind (16c), (16d):

(16) Tundrajukagirisch

a. *L'ie tude könm-uol med'i-m.*

PTC 3SG companion-PURP take-TRANS.3SG

'So, er nahm sie zur Frau.' [FJ 210]

b. *Taŋ tude akaa-pe-ɣane qamrii-ɲol wie-m.*

DEM 3SG elder.brother-PL-LOC servant-PURP make-TRANS.3SG

'Er verwendete seine älteren Brüder als Knechte.' [FJ 204]

c. *Alasej anaa-pe-ɣa pojuo-d'e nime-pe-k oɣuol-ɲul.*

Alasej hill-PL-LOC be.many-PTCP house-PL-FOC stand-SF(3PL)

'Auf den Bergen von Alasej stehen viele Zelte.' [FJ 408]

d. *Lačidiŋ men-če-k, tigin anaa-ya sespe-leŋ kurel'uol-el.*

crowbar take-ITIV-IMP.2SG DEICT hill-LOC door-FOC be.visible-SF

'Geh nimm das Brecheisen, dort auf dem Berg ist eine Türe sichtbar.' [JuRS 463]

De facto ist im glossierten Korpus allerdings eine eindeutige pluralische Form zu finden (17a), an einer anderen Stelle beinhaltet die Textsammlung noch zwei weitere Belege (17b), die zudem noch im selben Satz auftreten. Somit ist der Parameter Transnumeralität also nur ein Zeichen der Diskursdominanz des Purposivs; aus morphologischer Perspektive unterstreicht die Kompatibilität mit dem Plural und dem Possessivmarker die Analyse als Kasus:

## (17) Tundrajukagirisch

- a. *Tude d'ii-ń pujuo-l ile-le puńi-m legul-pe-d-uol.*  
 3SG people-DAT be.many-ACT reindeer-ACC kill-TRANS.3SG food-PL-POSS-PURP  
 'Für seine Eltern (wörtlich: Leute) tötete er viele Rentiere für deren Nahrung.'  
 [FJ 200]
- b. *Qoruop-pe-d-uol wie-te-mek, lukul-pe-d-uol.*  
 grave-PL-POSS-PURP make-FUT-TRANS.2SG ground-PL-POSS-PURP  
 'Mach (so etwas wie) Gräber für sie, Erdstätten für sie.' [FJ 354]

Da das Tundrajukagirische nur drei Adjektive besitzt, diese aber nur in attributiver Stellung als eigenständige Wortklassen motiviert werden können<sup>13</sup>, ist die Absenz purposiver Formen aufgrund der distributionalen Einschränkung erwartbar. Im Hinblick auf Pronomina ist das Bild eindeutiger. Das Interrogativpronomen *neme* 'was' erlaubt den Purposiv *nemenol* 'für was, warum':

## (18) Tundrajukagirisch

- Neme-ŋol keči-mek kewrej-k!*  
 what-PURP bring-TRANS.2SG carry.away-IMP.2SG  
 'Warum bringst du (den Bär), trag in fort!' [FJ 274]

Purposive Formen von Personalpronomina sind in der Literatur nicht erwähnt worden; auch im Korpus konnten keine Beispiele gefunden werden. Allerdings kann der Purposiv mit dem Relationssuffix *-l'e* (19a) auftreten, welches auch an Personalpronomina tritt (19b). Dies ermöglicht die Bildung von Purposivformen (19c), welche aber keine Entsprechungen eigentlicher Personalpronomina darstellen:

## (19) Tundrajukagirisch

- a. *Jawne-j-pe-da-ya-t taŋ uodie-l'e pojuol-l'el-ul.*  
 be.all-PTCP-PL-POSS-LOC-ABL DEM boy-RLN be.many-INFER-SF  
 'Von allen war jene (die Ladung) des Jungens am größten.' [FJ 272]
- b. *Tude-l'e waaj pojuol-el.*  
 3SG-RLN again be.much-INTR.3SG  
 'Und wieder ist seine (Ladung) am größten.' [FJ 272]
- c. *Akaa met-l'-uol waaj qoll'e?*  
 brother 1SG-RLN-PURP again be.where.IROG.3SG  
 'Bruder, wo ist das für mich wieder?' [FJ 372]

<sup>13</sup> Die attributiven Lexeme für 'groß', 'klein' und 'alt' können in beiden jukagirischen Sprachen als Adjektive aufgefasst werden (Maslova 2003b: 70–71; Schmalz 2013: 190ff), in prädikativer Position werden diese allerdings zu qualitativen Verben, wobei ein wortbildendes Suffix, das etymologisch mit der Kopula *ŋol-* zusammenhängt, auftritt. Eine produktive bzw. offene Wortklasse Adjektiv kann für das Jukagirische bekanntermaßen nicht postuliert werden.

Zusammenfassend ist somit zu konstatieren, dass der Purposiv im Hinblick auf seine Kompatibilität mit Numerus und Possessivmarkern zentrale Kasuseigenschaften aufzeigt. Die Tatsache, dass der Purposiv nicht von adjektivischen Formen gebildet werden kann, ist wohl dem grammatikalischen Profil des Tundrajukagirischen geschuldet. Bezüglich seiner Kompatibilität mit Numeralia ist die Situation noch unklar, das glossierte Korpus beinhaltet aber eine eindeutig relevante Form:

## (20) Tundrajukagirisch

*Tudel endu kij-uol puñ-nun-um.*

3SG each two-PURP kill-HAB-TRANS.3SG

‘Er tötete (die Tschuktschen) zwei auf einmal.’ [FJ 176]

## 4.4. Zur Syntax des tundrajukagirischen Purposivs

Bei der Durchsicht der Daten aus dem glossierten Korpus ist zuerst einmal zu konstatieren, dass aufgrund der folkloristischen Textgrundlage Kollokationen wie „als/zur Frau nehmen“ oder „als/zur Frau geben“ oft vertreten sind. Dabei dürfte die Nominalphrase im Purposiv wohl als fakultative Ergänzung aufzufassen sein:

## (21) Tundrajukagirisch

a. *L'ie tude könm-uol med'i-m.*

PTC 3SG companion-PURP take-TRANS.3SG

‘So, er nahm sie zur Frau.’ [FJ 210]

b. *Tetul puñ-delek tet mayil me=meñ-te-j.*

2SG.ACC kill-CON.ANT 2SG armor AFF=take-FUT-TRANS.1PL

‘Nachdem wir dich getötet haben, werden wir deine Rüstung nehmen.’ [FJ 170]

Auch andere Verben wie ‘halten, verwenden’ zeigen eine Nominalphrase im Purposiv, die die Funktion ‘als X’ kodiert und wohl auch als fakultative Ergänzung aufgefasst werden müssen:

## (22) Tundrajukagirisch

a. *Titteya l'ii-naa-ŋa tittle ŋaajl-uol.*

3PL.LOC keep-INCH-TRANS.3PL 3PL in.law-PURP

‘Und sie (be)hielten ihn als ihren Schwager.’ [FJ 270]

b. *Euo quodiir tan sukiñ l'ii-mek?*

EXCL why DEICT distant keep-TRANS.2SG

‘Oh, warum hältst du (die Hunde) dort fern?’ [FJ 270]

Weitere Beispiele mit fakultativen purposiven Nominalphrasen finden sich bei ‘auswählen’ → ‘auswählen als’ oder ‘töten’ → ‘töten als Nahrung’. Diese transitiven Beispiele bestätigen die Beschreibung von Maslova (2003a: 62), nach welcher der Purposiv die Entität kodiert, deren Funktion auf den Partizipanten in syntaktischer Objektposition ab-

zielt. Von einer Ersetzung des eigentlichen Objekts sollte aber nicht gesprochen werden; zwar ist durchwegs oft belegt, dass das syntaktische Objekt unrealisiert bleibt, da aber das Tundrajukagirische den Parameter Transitivity in der finiten Prädikation streng folgt und über die Personalendungen am Verb kodiert, ist das kovertierte Objekt natürlich implizit:

23) Tundrajukagirisch

*Tude nim-uol wieden ögete-m.*

3SG chum-PURP another.ADV put.up-TRANS.3SG

‘Sie stellte (es) als ihre Behausung an einer anderen Stelle auf.’ [FJ 348]

Bisher in der einschlägigen Literatur zum Tundrajukagirischen nicht erwähnt ist, dass auch intransitive Verben mit dem Purposiv auftreten können. Konkret ist das für das Verb *kel-* ‘kommen’ mindestens zweimal belegt. Dadurch bezieht sich bei intransitiven Verben die Nominalphrase im Purposiv zwangsläufig auf das syntaktische Subjekt:

(24) Tundrajukagirisch

*Mid’itege pastuuk-ŋol kelu-j?!*

MOD.PTC herder-PURP come-INTR.3SG

‘Vielleicht kam er als Herder?!’ [JuRS 240]

Das Verb *kirijes-* ‘(be)nennen’ verlangt im Tundrajukagirischen den Instrumental, das Komplement scheint weiterhin obligatorisch zu sein. Dabei dürfte es sich aber nicht um ein Beispiel für ein sekundäres depiktives Prädikat wie (9), sondern eher um Rektion handeln. Das Verb *kirijes-* ‘(be)nennen’ wird über das Kausativsuffix *-s* von *kirije* ‘Name’ gebildet und bedeutet somit wohl eher ‘mit einem Namen versehen’, was die Verwendung des Instrumentals verständlich erscheinen lässt:

(25) Tundrajukagirisch

*Taŋ monqe-le tude kirije-lek kirije-s-l’el-ŋa.*

DEM hill-ACC 3SG name-INSTR name-CAUS-INFER-TRANS.3PL

‘Und sie benannten den Hügel mit seinem Namen.’ [JuRS 84]

Die Rektion bleibt ebenso stabil wenn *kirije* mit dem komitativ-prädikativen Verbalisator *-ŋe* ‘mit X-sein’ konstruiert wird:

(26) Tundrajukagirisch

*Neme-le mon-nun-ŋumle Sienküöl’ Aŋa-jarqa-lek kirije-ŋ-yan!*

what-ACC say-HAB-TRANS.3PL.OF Sienküöl mouth-ice-INSTR name-VBLZ-JUSS

‘Was sagen sie, (der See) Sien Küöl, der sollte mit dem Namen Eismund sein!’ [FJ 446]

#### 4.5 Der Purposiv und sein Verhältnis zu anderen POA

Wie die Darstellung des tundrajukagirischen Purposivs gezeigt hat, ist dessen Hauptfunktion jene einer fakultativen Ergänzung, die Funktion und Rolle kodiert (zu den Rollen sie-

he Himmelman & Schultze-Berndt 2005: 34). In den anderen semantischen Typen die in Absatz 2.1 aufgezählt wurden, ist der tundrajukagirische Purposiv nicht anzutreffen. Da in zwei dieser Typen der ostseefinnische-saamische Essiv prominent figuriert, werden hier kurz negative Beispiele vorgestellt.

#### 4.5.1 POA des Typus „life-stage“

POA des Typus „life-stage“ (vgl. dazu Finnisch *nuorena* <jung-ESS> ‘als jung (sein)’, *poika-na* <Junge-ESS> ‘als Junge’) werden durch NP + konverbale Kopula ausgedrückt (27a), (27b). Aufgrund des Fehlens einer produktiven Wortklasse Adjektiv wird „life-stage“ durch konverbale Formen qualitativer Verben ausgedrückt (27c). Dadurch wird ausschlaggebend, ob die Subjekte des Neben- und Hauptsatzes koreferentiell sind, was die Wahl der nominalen Verbform beeinflusst:

##### (27) Tundrajukagirisch

- a. *Tindaa, mit uo ηo-laqa* [...]
   
then 1PL child be-DS:1|2PL
   
‘Damals, als wir Kinder waren...’ [JuRS 88]
- b. *E-e uo ηol-de Čajleruu me=juo-nun-uη.*
  
EXCL child be-CON.SIM PN AFF=see-HAB-TRANS.1SG
   
‘Eh, als ich ein Kind war, habe ich Čajleruu gewöhnlich gesehen.’ [FJ 196]<sup>14</sup>
- c. *Met l'uku-lya* [...]
   
1SG be.young-DS:1SG
   
‘Als ich jung war...’ [JuRS 509]

In späterer Forschung ist somit unbedingt zu klären, ob der hier suggerierte Split Grammatikalisierung von NP-*ηol* als Funktion/Rolle versus NP + *ηol*-Konverb als Kodierung des Typus „life-stage“ sich weiter erhärtet.

#### 4.5.2 POA des Typus „manner“

Bei *manner*-ähnlicher Modifikation findet man im Tundrajukagirischen oft das zirkumstanziale Konverb auf *-r* (28a), oder quasi-adverbiale Formen auf *-neη* (28b), die von einigen qualitativen Verben gebildet werden können (siehe dazu Schmalz 2013: 195ff):

##### (28) Tundrajukagirisch

- a. *Ee, ed'i-l-bun-de, amdu-r kewej-k.*
  
EXCL live-ACT-DES-CON.COND haste-CON.CIRC go-IMP.2SG
   
‘He, wenn du leben möchtest, geh schnell!’ [FJ 344]
- b. *idaraη-ya tuη čajle-ya gitńuo maaruoj-neη peld'ii-yan.*
  
next.year-DAT DEM day-DAT until be.happy-ADV let.live-JUSS
   
‘Solle man glücklich bis zu jenem Tag im nächsten Jahr leben.’ [JuRS 409]

<sup>14</sup> Im Original als ein Wort *уонголдэ* geschrieben.

## 4.5.3 POA des Typus „Komparation ~ Similativ“

Im Hinblick auf die Kodierung von Similativen verhält sich das Tundrajukagirische ähnlich den einschlägigen uralischen Sprachen und verwendet dafür nicht den prädikativen Kasus. Im Tundrajukagirischen tritt in dieser Funktion eine Postposition *dite* auf:

## (29) Tundrajukagirisch

- a. *Met tet könme dite ban-d'eŋ el=newruu-l'ek!*  
 1SG 2SG husband like exist-INTR.1SG NEG=get.scared-NEG.IMP.2SG  
 'Ich bin wie dein Mann, habe keine Angst!' [FJ 284]
- b. *met tite ki-d-ugurče-ń-ŋi*  
 1SG like two-ATR-foot-VBZL-INTR.3PL  
 'Wie ich sind sie zweifüßig.' [FJ 206]

## 4.5.4 Resultative sekundäre Prädikation

Resultative sekundäre Prädikation wurde bei Himmelmann & Schultze-Berndt (2005) verständlicherweise kaum berücksichtigt, da sich deren Studie auf depiktive sekundäre Prädikate beschränkte. Da die Verwendung eines prädikativen Kasus in den einschlägigen uralischen Sprachen und im Tschuktschischen aber auch in dieser Funktion anzutreffen ist, soll auf die Polysemie kurz eingegangen werden. Die gegenwärtige Datenlage suggeriert, dass der tundrajukagirsische Purposiv in dieser Funktion nicht verwendet wird, obgleich Beispiel (13c=30) zumindest funktionell grenzwertig erscheint und weitere Forschung fordert:

## (30) Tundrajukagirisch

- Uu-reŋ tuŋ sal'yuu-yane leml'e ŋol wie-ŋa.*  
 go-CON.SIM DEM cripple-LOC leader PURP make-TRANS.3PL  
 'Die Zeit verging, und sie machten die Verkrüppelte zur Anführerin.' [FJ 376]

Im Hinblick auf das Konzept Transformation/Resultat kann der Purposiv im Tundrajukagirischen allerdings nicht auftreten. Typologisch erinnert die jukagirische Realisierung mit einer freistehenden Kopula im Inchoativ (31a) an jene der benachbarten Turksprachen Jakutisch/Dolganisch (31b) mit Nominativ und *buol-* 'sein, werden':

## (31) a. Tundrajukagirisch

- qaali-če gōde ŋol-aa-j qaali-če ieruu-če-k*  
 be.strong-PTCP person be-INCH-INTR.3SG be.strong-PTCP hunt-ACT-COP  
 'Er wird ein starker Mann, er ist ein starker Jäger.' [FJ 180]
- b. Dolganisch  
*Iti üčügej hurga buol-uo*  
 DEM good sled become-FUT.3SG  
 'Dies wird ein guter Schlitten.' [AAB II 43]

Im Kolymajukagirischen ist diese Polysemie zweifelsfrei belegt (siehe dazu auch Maslova 2003: 126–128):

(32) Kolymajukagirisch

- a. *aaše-gi aaj kameñ-ŋoon, devuška aaj kameñ-ŋoon kude-l*  
 reindeer-POSS too stone-PURP girl too stone-PURP become-SF  
*šöjl-ŋoon kude-l'e-l*  
 stone-PURP become-INFER-SF  
 ‘Sowohl das Rentier als auch das Mädchen wurden zu Stein, sie wurden zu Stein.’  
 [KY II 8]
- b. *paabaa-gi moni tiŋ šöjl joodeje-ŋoon min-te-j.*  
 elder.sister-POSS say.INTR.3SG DEM.PROX stone toy-PURP take-FUT-TANS.1PL  
 ‘Ihre ältere Schwester sagte: „Diesen Stein werden wir als Spielzeug mitnehmen.’  
 [KY I 82]

## 5. Der tundrajukagirische Purposiv und seine samojedischen Parallelen

Die Grammatikalisierung des tundrajukagirischen Purposivs und seines kolymajukagirischen Pendant<sup>15</sup> aus einer konverbale Kopulaform hat eine augenscheinliche typologische Parallele in den enzischen und nenzischen Sprachen (siehe dazu auch die tabellarische Aufstellung in Groot 2017: 531 bzw. Siegl 2017: 455–456); im Nganasanischen ist in dieser Position weiterhin eine freistehende konverbale Form der Kopula zu finden, wodurch das Nganasanische somit konservativer erscheint. Im Hinblick auf die Kompatibilität des tundrajukagirischen Purposivs und des enzisch-nenzischen Essivs mit verschiedenen Wortarten zeigen sich weitere augenscheinliche Überschneidungen. Diese werden unten mit Daten aus dem Waldenzischen illustriert.<sup>16</sup>

### 5.1. Tundrajukagirisch-enzisch/nenzische Parallelen

Im Kontext der depiktiven sekundären Prädikation können im Tundrajukagirischen nur Substantive auftreten. Dies trifft auch auf die enzischen und nenzischen Sprachen zu:

(33) a. Tundrajukagirisch

- Tuŋ pajpe-le me=med'-im tude kön-m-uol.*  
 DEM old.woman-ACC AFF=take-TRANS.3SG 3SG companion-PURP  
 ‘Er nahm die alte Frau als seine Ehefrau.’ [FJ 286]

<sup>15</sup> Die Glossierung des obigen Beispiels orientiert sich am Tundrajukagirischen. Maslova (2003) nennt diesen Kasus *transformative*.

<sup>16</sup> Siehe dazu auch Siegl (2017) sowie die weiteren Beiträge des Sammelbandes zum Tundranenzischen und Nganasanischen. Einige Parallelen treten auch im Südsaami auf, allerdings werde diese aus Platzgründen hier nicht dargestellt.

## b. Waldenzisch

[...] *te pońida-aš mu-r-iđ'* [...]
   
reindeer herder-ESSTR take-PASS-R.3SG

‘...er wurde als Rentierherder angestellt (wörtlich: genommen)...’ [EIB Autobiographic]

Das interrogative Proadverb ‘warum, weshalb’ stellt eine weitere Parallele da, da dieses vom Interrogativ ‘was’ mit dem jeweiligen Marker gebildet wird:

## (34) a. Tundrajukagirisch

*Neme-ŋol keči-mek kewrej-k!*
  
what-PURP bring-TRANS.2SG carry.away-IMP.2SG

‘Warum bringst du (den Bär), trag in fort!’ [FJ 274]

## b. Waldenzisch

*obu-š lubaxiń ni-n ädi-d*
  
what-ESSTR cloth.PX.GEN.PL.1PL on-LOC sit-2SG

‘Warum sitzt du auf unseren Kleidern?’ [ANP Seven Girls]

Möglicherweise können auch distributive Numeralia mit dem selben Marker konstruiert werden, allerdings fordert dies die Durchsicht weiterer Sprachmaterialien:

## (35) a. Tundrajukagirisch

*Tudel endu kij-uol puń-nun-um.*
  
3SG each two-PURP kill-HAB-TRANS.3SG

‘Er tötete (die Tschuktschen) je zu zweit.’ [FJ 176]

## b. Waldenzisch

*d’etšu mi-n šiđu-ru-š kod-šud kai?e-i?*
  
Yenisei[GEN] in-LOC two-LIM-ESSTR sled-CAR remain-1DU

‘Wir, zu zweit, waren auf dem Jenissei ohne Schlitten.’ [NKB Yenisei]

Eine weitere augenscheinliche Parallele zwischen den enzischen/nenzischen Sprachen und dem Tundrajukagirischen betrifft die Nichtkompatibilität der einschlägigen Kasus mit Personalpronomina.<sup>17</sup>

## 5.2. Signifikante Tundrajukagirisch-enzisch/nenzische Unterschiede

Im Bezug auf morphosyntaktisch-semantische Unterschiede sind folgende Unterschiede zu konstatieren. Erstens, der tundrajukagirische Purposiv scheint keine resultative Funk-

<sup>17</sup> Aus sprachvergleichender Sicht, die in der Anschlussstudie zum Tschuktschischen vertieft behandelt wird, ist besonders diese Parallele aufschlussreich. Die Nichtkompatibilität der einschlägigen Kasus mit Personalpronomina ist, entgegen der Darstellung bei Skorik (1961) auch für das Tschuktschische und die anderen tschuktscho-kamtschadalischen Sprachen anzusetzen. Dies gilt auch für das Südsaami sowie das Kolymajukagirische.

tion zu besitzen. Dies ist im Enzischen und Nenzischen möglich, sowohl an Substantiven als auch an Adjektiven:

(36) Waldenzisch

- a. *ŋa-đa mädi-iš káni*  
 sky-PX.3SG wind-ESSTR go.3SG  
 ‘Das Wetter wurde windig.’ [ANP Old Way of Life]
- b. *täđa mud' aga-aš káni-ď'*  
 now 1SG big-ESSTR go-1SG  
 ‘Jetzt werde ich alt.’ [LDB Taboo]

Zweitens, im Unterschied zu den enzischen/nenzischen Sprachen ist der tundrajukagirische Purposiv morphologisch nicht transnumeral, allerdings dominieren transnumerales Formen im Diskurs:

(37) a. Waldenzisch

- täxä pil'u-ď' same-š káni-bi-?*  
 DEM gadfly-[NOM.PL] wolf-ESSTR go-PERF-3PL  
 ‘Diese Bremsen wurden zu Wölfen.’ [ET 24: 101]
- b. Tundrajukagirisch  
*Taŋ tude akaa-pe-γane qamrii-ŋol wie-m.*  
 DEM 3SG elder.brother-PL-LOC servant-PURP make-TRANS.3SG  
 ‘Er verwendete seine älteren Brüder als Knechte.’ [FJ 204]
- c. Tundrajukagirisch  
*Qoruop-pe-d-uol wie-te-mek, lukul-pe-d-uol.*  
 grave-PL-POSS-PURP make-FUT-TRANS.2SG ground-PL-POSS-PURP  
 ‘Mach (so etwas wie) Gräber für sie, Erdstätten für sie.’ [FJ 354]

## 6. Non-verbale stage-level Prädikate

Abschließend sei noch vermerkt, dass weder das Nordsamojedische (inklusive dem Nganasanischen) noch das Tundrajukagirische den Essiv/Purposiv in non-verbaler Prädikation des finnischen Typus *Hän on opettaja-na* <3SG be.3SG teacher-ESS> ‘Er ist gerade ein Lehrer’ verwenden können. Zwar bemerkt Schmalz (2013: 255), dass solche non-verbale stage-level Prädikate im Tundrajukagirischen möglich wären, allerdings sind ähnliche Beispiele in elektronisch aufbereiteten tundrajukagirischen Texten vorerst nicht belegt. Aus der Perspektive dieser Studie ist das von Schmalz vorgebrachte Beispiel allerdings nicht weiter relevant, da hier nicht der Purposiv auftritt.

## Glossing

e.g. 3SG	freestanding pronoun	DIM	diminutive
e.g. .3SG	verbal agreement marker	ERG	ergative
e.g. .3SGA	verbal agreement marker agent	EMPH	emphatic clitic
e.g. .3PLO	verbal agreement marker patient	ESS	essive
e.g. INTR	focus neutral intransitive	ESSTR	essive-translative
e.g. SF	intransitive subject focus	EXCL	exclamation
e.g. TRANS	focus neutral transitive	FOC	focus case
e.g. TRANS:OF	transitive object focus	FUT	future
e.g. IROG.3SG	interrogative verbal agreement marker	GEN	genitive case
		HAB	habitual
[ACC]	covert case	IMP	imperative
ABS	absolutive case	INCH	inchoative
ACC	accusative case	INESS	inessive
ACT	1) action nominalization (Yukaghir) 2) action noun (Turkic)	INFER	inferential
		INSTR	instrumental
ADJ	adjective	ITIV	itive
ADV	adverb	JUSS	jussive
AFF	affirmative clitic	LOC	locative
AOR	aorist	MOD.PTC	modal particle
ATR	attributive	PFT	perfective
AUX	auxiliary	PL	plural
AUX.TR	transitive auxiliary	PN	1) personal name 2) place name
CAUS	causative	POSS	third person possessor (Yukaghir)
CON	converb	PST	past tense
CON.CIRC	circumstantial converb	PSTI	recent past
CON.COND	conditional converb	PSTII	distant past
CON.SIM	simultaneous converb	PTC	particle
COP	copula	PTCP	participle
DAT	dative case	PURP	purposive case
DEICT	deictic particle	PX	possessive person marker
DEM	demonstrative	REL.PRO	relative pronoun
DES	desiderative	RLN	relational
DESIG	designative	SOC	sociative
		VBLZ	verbalizer

## Primärmaterialien

OCE = konstruiertes Sprachbeispiel

JuRS = Kurilov, G. N. 2001. *Jukagirsko-russkij slovar'*. Novosibirsk: Nauka.

FJ = Kurilov, G. N. (ed.) 2005. *Fol'klor jukagirov*. Pamjatniki fol'klora narodov Sibiri i dal'nego vostoka 25. Novosibirsk: Izdatel'stvo instituta arxeologii i etnografii SO RAN.

- Yle Sámpí = nordsaamische und nordfinnische Online-Nachrichten des finnischen Staatssenders YLE <https://yle.fi/uutiset/osasto/sapmi/>
- [Popov 2011] = Popov, N. A. 2011. *Avaam bies ürekerin üstün. Po pjati rekam Avama*. Dudinka.
- [Takakawa 1974] = Takakawa, M. *Mejin ananarmanj walʔən nutejikwik. Kto samyj sil'nyj na zemle*. Magadan: Magadanskoe knižnoe izdatel'stvo.
- [Belikov 1961] = Belikov L. *Ləyʔorawetlʔen ləmɲalte. Čukotskie skazki*. Magadan: Magadanskoe knižnoe izdatel'stvo.
- [Belikov 1979] = Belikov L. *Ləyʔorawetlʔen ləmɲalte ankʔam teleŋkin təwjojte. Čukotskie skazki i predanija*. Magadan: Magadanskoe knižnoe izdatel'stvo.
- [T] = Tynetegin 1959. *Čawčəwen ləmɲalte. Skazki čauču*. 2.Auflage. Magadan: Magadanskoe knižnoe izdatel'stvo.
- [KY I, II] = Nikolaeva, I. A. (ed.) 1989. *Fol'klor jukagirov verxnej Kolyma I, II*. Jakutsk: Jakutskij gosudarstvennyj universitet.
- ET = Sorokina, I. P. & Bolina, D. S. 2005. *Eneckie teksty*. Sankt-Peterburg: Nauka.

### Unveröffentlichte Primärmaterialien

- e.g. [LDB I 109] Daten aus der Elizitierung
- e.g. [Ruong], [DAUM] = Daten aus transkribierte Narrative auf Umesaami aus den Beständen des SOFI, Uppsala.
- e.g. [EIB Autobiographic] = Daten aus transkribierten waldenzischen Narrativen

### References

- Culicover, Peter 2009. *Natural Language Syntax*. Oxford Textbooks in Linguistics. Oxford: Oxford University Press.
- Dunn, Michael 1999. *A Grammar of Chukchi*. Unpublished PhD Dissertation. Canberra: Australian National University.
- Georg, Stefan, Alexander P. Volodin 1999. *Die itelmenische Sprache. Grammatik und Texte*. (Tunguso-Sibirca 5.) Wiesbaden: Harrassowitz.
- Groot de, Casper 2017a. The typology of the essive in the Uralic Languages. In: Groot de, Casper (ed.): *Uralic Essive and the Expression of Impermanent State*. Typological Studies in Language 119. Amsterdam: Benjamins, 497–549
- Groot de, Casper (ed.) 2017. *Uralic Essive and the Expression of Impermanent State*. (Typological Studies in Language 119.) Amsterdam: Benjamins.
- Himmelman, Nikolaus P., Eva F. Schultze-Berndt 2005. Issues in the syntax and semantics of participant-oriented adjuncts: an introduction. In: Nikolaus P. Himmelman, Eva F. Schultze-Berndt (eds.): *Secondary Predication and Adverbial Modification. The Typology of Depictives*. Oxford: Oxford University Press, 1–67.
- Kämpfe, Hans-Reiner, Alexander P. Volodin 1995. *Abriss der tšukutschischen Grammatik auf der Basis der Schriftsprache*. (Tunguso-Sibirica 1.) Wiesbaden: Harrassowitz.
- Korhonen, Mikko 1981. *Johdatus lapin kielen historiaan*. (Suomalaisen kirjallisuuden seuran toimittuksia 370.) Helsinki: SKS.

- Krejnovič, J. A. 1958. *Jukagirskij jazyk*. Moskva, Leningrad: Nauka.
- Krejnovič, J. A. 1982. *Issledovanija i materialy po jukagirskomu jazyku*. Leningrad: Nauka.
- Kurilov, G. N. 2006. *Sovremennyy jukagirskij jazyk: Učebnoe posobie*. Jakutsk: Ofset.
- Maslova, Elena 2003a. *Tundra Yukagir*. München: LINCOM Europa.
- Maslova, Elena 2003b. *A Grammar of Kolyma Yukaghir*. Mouton Grammar Library 27. Berlin, New York, NY: Mouton de Gruyter.
- Schmalz, Mark 2013. *Aspects of the Grammar of Tundra Yukaghir*. Unpublished PhD dissertation FGw: Amsterdam Center for Language and Communication (ACLC). Available at: <http://hdl.handle.net/11245/2.130869>
- Siegl, Florian 2015. Three Nganasan-Evenki/Dolgan morphosyntactic parallels and their implications. *Linguistica Uralica* 51: 258–277.
- Siegl, Florian 2017. The essive-translative in the Enets languages. In: de Groot de, Casper (ed): *Uralic Essive and the Expression of Impermanent State*. (Typological Studies in Language 119.) Amsterdam: Benjamins, 431–463.
- Skorik, P. Ja. 1961. *Grammatika čukotskogo jazyka*. Čast pervaja. Fonetika i morfologija imennyx častej reči. Moskva: Nauka.
- Verkerk, Annemarie 2009. A semantic map of secondary predication. *Linguistics in the Netherlands 2009*: 115–126.
- Žukova, A. N. 1973. *Grammatika korjaksogo jazyka*. Leningrad: Nauka.

